

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 8.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Landpost 9.00 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserats werden die 6spaltige Zeitspalt mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 151.

Dresden, Dienstag den 4. Juli 1916

27. Jahrg.

Die schwere Schlacht an der Somme.

Unser Kriegsberichterstatter Dr. Adolf Käster telegraphiert uns aus dem Großen Hauptquartier: Der lange erwartete und mit Riesenmitteln vorbereitete englisch-französische Angriff entwickelt sich seit Sonnabend morgen 7 Uhr aus dem Eisenbahnknotenpunkt Amiens gegen einen circa 40 Kilometer breiten Abschnitt unserer Front, der nördlich durch das Dorf Gemmeourt, südlich durch die Eisenbahnlinie Amiens—St. Quentin begrenzt wird. Die Engländer und ihre Hilfstruppen greifen auf der Nordhälfte dieses Abschnittes an, beiderseits des kleinen Ancre-Baches, der weit hinter ihrer Front in die Somme fließt. Ihre Angriffe sind trotz der ungeheuren Mengen schwerer Artillerie, die sie massiert haben, an dem heroischen Widerstand unserer Truppen fast restlos gescheitert. Die nach ihrer Behauptung von ihnen genannten Dörfer liegen teilweise seit langem in der Front, teilweise sind sie jetzt in unserem Besitz. Einige Erfolge wurden lediglich von den Franzosen errungen, die in der Südhälfte des angegriffenen Abschnitts zu beiden Seiten des Somme-Mühschens eines ihrer tüchtigsten Korps, das sogenannte eiserne von Ranch, gegen uns warfen. Hier drängte uns der Gegner am linken Flügel südlich der vielumkämpften Dorftraine Friese um einen kleinen Streifen zurück in unsere Zwischenstellung.

Erlahmen des englisch-französischen Angriffs. — Fabeln über Thiaumont und Batterie Damloup. — Zurückdrängung der Russen durch die Armee Bothmer

(B. T. D.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 4. Juli 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Während nördlich des Ancre-Baches der Feind keine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und Somme gegen die Front Thiepval—La-Poisselle—Waldchen von Noyelles, südlich der Somme gegen die Linie Barleux—Vellon an. Dem hohen Einsatz an Menschen entsprachen seine Verluste in unserer Artillerie und Infanteriefire. Die Angriffe sind überall abgeklungen. Um den Besitz des Dorfes Pardecourt (nördlich der Somme) wurde erbittert gekämpft, die dort eingedrungenen Franzosen sind hinausgeworfen.

Nördlich von Ypres, westlich von La-Basse und in Gegend südwestlich von Lens wurden örtliche feindliche Vorstöße, östlich der Waas kräftige Angriffe gegen die „Dohe Batterie von Damloup“ glatt abgewiesen.

Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über Rückeroberung des Dorfes Thiaumont und der Batterie von Damloup sind ebensolche Fabeln, wie die Angaben über Gefangenzahlen bei den Ereignissen an der Somme.

Deutsche Patrouillen brachen östlich und südlich von Armentières in die englischen Erkundungsabteilungen bei Erbrücke (westlich von Mülhausen) in die französischen Stellungen ein; hier wurden ein Offizier, 60 Jäger gefangen.

Keine feindliche Flieger wurden abgeschossen, davon fünf im Luftkampf ohne eigene Verluste, vier durch Abwehrfeuer. Sechs der außer Gefecht gesetzten Flugzeuge sind in unserer Hand.

Der französische Heeresbericht.

Paris, 4. Juli. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme machten die Deutschen während der Nacht keinen Versuch gegen die von den Franzosen eroberten und eingerichteten Stellungen. Südlich der Somme ging der Kampf am Tage und in der Nacht mit vollem Erfolge für die Franzosen weiter. Auf der mehr als 5 Kilometer breiten Front haben sie die beiden Linien der deutschen Stellung nördlich von Recy-aux-Courts, das in ihrer Hand ist, bis an den Rand des Dorfes Afferwillers besetzt. Zwischen diesen beiden Stellungen haben sie in glänzenden Kämpfen das zur Verteidigung eingerichtete Dorf Perlecourt weggenommen, das sich weiter südlich gegen Afferwillers vorgelagert, dessen nördlicher und südlicher Rand in ihren Händen ist. Nördlich vom Dorfe Etrees und zwischen diesem und Afferwillers haben die Franzosen erste Fortschritte gemacht. Während des Kampfes haben sie weitere Gefangene gemacht und schwere Geschütze weggenommen, die noch nicht festgestellt ist. Am 3. Juli haben die Franzosen auf der Angriffsfront etwas mehr als 30 deutsche Patrouillen festgehalten. Nach Gefangenenangaben sind 31 davon vollständig desorganisiert, da sie erhebliche Verluste erlitten haben.

Paris, 4. Juli. Amtlicher Heeresbericht vom Montag abend: Nördlich der Somme, wo die Lage unverändert ist, wird keine

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Im Anschlusse an die vielfach gesteigerte Feuerfähigkeit haben die Russen abends und nachts auf der Front Narozzy-Tec—Smorgon—östlich von Wischnew an mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften beiderseits von Smorgon, bei Boguzze (nordöstlich von Krowo) und bei Sioifowisch-Schisna (südöstlich von Wischnew). Sie haben keine Vorteile errungen, wohl aber schwere Verluste erlitten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die kräftigen Gegenstöße unserer Truppen haben an den Stellen, wo es den Russen gelungen war, anfänglich Fortschritte zu machen, durchweg zum Erfolge geführt. An Gefangenen wurden hierbei 13 Offiziere und 1883 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger:

Auch gestern warfen sich die Russen mit starken, zum Teil neu herangeeilten Truppen unserem Vordringen in Massen entgegen. Sie wurden geschlagen. Unser Angriff gewann weiter Boden.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

Südöstlich von Tlumacz haben unsere Truppen in schnellem Fortschreiten die Russen in über 20 Kilometer Frontbreite und bis über 10 Kilometer Tiefe zurückgedrängt. Oberste Heeresleitung.

Infanterieunternehmung während des Tages gemeldet. Südlich der Somme haben sich unsere Truppen ihre Erfolge östlich des Waldes von Recy-aux-Courts fortsetzend, heute früh des Dorfes Recy-aux-Courts bemächtigt. Weiter südlich wurde Afferwillers, der mächtige Mittelpunkt der deutschen Verteidigungsanlagen, angegriffen und von unserer Infanterie genommen. Nach einem glänzenden Sturm südlich von Afferwillers haben wir die zweite deutsche Stellung bis in die Nähe von Etrees erobert.

Im Laufe des Nachmittags sind wir über die zweite deutsche Stellung hinausgedrückt und haben Recy-aux-Courts östlich von Recy-aux-Courts genommen. An dieser Stelle erledigt das von uns eroberte Gelände eine Tiefe von fünf Kilometer. Feindliche Feuerunterstützungen, die aus der Gegend von Recy-aux-Courts gemeldet wurden, und andere östlich von Recy-aux-Courts sind in Feuer unserer Artillerie genommen und zerstört. Unter dem unsere Hände gefallenen Material haben bisher 7 Batterien, darunter 3 schwerste Kolibris, eine Menge Nachschubwägen und Schützengrabenanlagen gezählt werden können. Andere Batterien, die im Schutze der Nachschubwägen standen, und mehrere in Herbeiwart haben noch nicht gezählt werden können. Die Anzahl der von den französischen Truppen gemachten unverwundeten Gefangenen überschreitet jetzt 8000.

Diese neue Schlacht an der Somme hat zwar erst begonnen. Aber die wieder bewährte eiserne Standhaftigkeit unserer Soldaten und die sofort, aber ruhig getroffenen Maßnahmen unserer Heeresleitung bürgen dafür, daß auch dieser gewaltige Ansturm gegen unsere Menschenmauer schließlich erfolglos zusammenbricht.

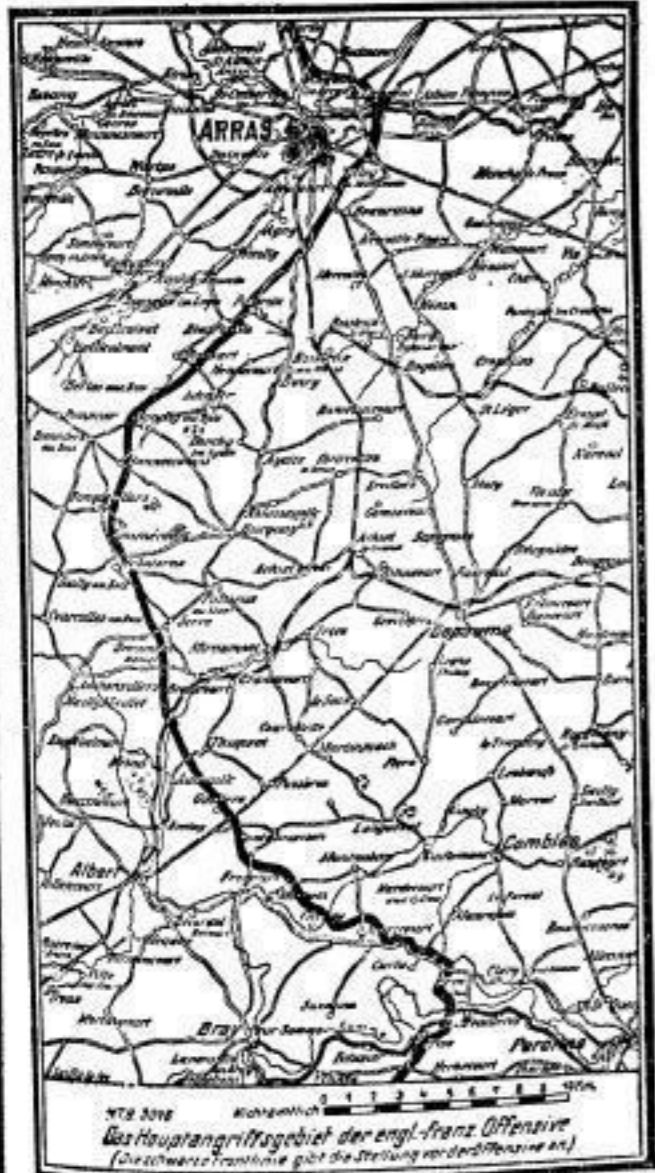
Politiken meldet aus Paris: Nach einem Privattelegramm hat auch an der Front eine beständige Kanonade begonnen. Am Sonnabend und Sonntag führten die Geschütze ein Trommelfeuhr aus. Alles deutet darauf hin, daß auch an dieser Front ernste Kämpfe begonnen haben.

Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblattes, Quert, meldet unterm 3. Juli: Die Angriffsfront hat sich nicht vergrößert und dem Durchbruchversuch setzt sich ein wohlorganisierter Widerstand entgegen. Die blutigsten Verluste bürgen die Engländer nördlich der Somme erlitten haben. Der Kampfraum ist von einer großen Menge Gefallener bedeckt. Der französische Landsturm zeigt die klare Richtung gegen Peronne. Im Gebiet der Somme sind bedeutende schwarze Truppenmassen aufgetreten, die die französische Heeresleitung aus anderen Stellungen zusammengezogen hat. Waren diese farbigen Verbände besonders im deutschen Feuer vor Verdun als wenig verlässlich bekannt geworden, so glaubt man jetzt wieder an ihre Fähigkeit als Sturmtruppen. Sie stehen in den vordersten Reihen des Feindes und haben, wie immer, die schwersten Verluste zu

tragen. Vorläufig scheinen die bisherigen Erfolge nur mäßige Freude in Frankreich erweckt zu haben. Weder alle Waffen werden die neuen englischen Truppen gelobt, gegen die die Deutschen nur schwerfällige Schutzpanzer seien. Ein Zweifel aber hat der Feind schon den Gegenstoß zu spüren bekommen und die Gefechte nördlich der Somme haben die Ausschichten eines planmäßigen raschen Vorstoßes wesentlich verflüchtigt.

Ueber die Art der Kämpfe liegen folgende Meldungen aus neutralen Ländern vor: Die wütendsten Kämpfe wurden in den zusammengeschossenen Törfern geführt, die die Deutschen mit großer Geschicklichkeit in Verteidigungszustand gebracht hatten und auch mit größter Hartnäckigkeit verteidigten. Dies war zum Beispiel der Fall in dem Dorfe Thiepval, 6 1/2 Kilometer von Albert, das ideenbar durch den Feind geräumt war. Als die englische Infanterie jedoch dort hineinkam, schwärmten die Deutschen aus tiefen Gräben hervor und Schutzverstecken hervor und eröffneten einen wütenden Angriff mit Nachschubwägen, Handgranaten und anderen Waffen, während ihre Artillerie ihr Feuer aus den Geschützen losbrachen ließ. In dem erbitterten Kampf, der nun folgte, wurde das Dorf in einen Nebel schwarzen Rauches, weißem und grünen Rauches verwandelt. Es ist zu vermuten, daß darin noch jemand leben konnte.

Die Kämpfe bei den einzelnen Sommerdörfern gehörten nach den französischen Zählungen zu den blutigsten seit Kriegsbeginn. Das heldenmütige Männen der deutschen Garnison von Compiègne gegen zwei französische Eliteregimenter sowie die mehrstündige hartnäckige deutsche Ver-



Am rechten Somme-Ufer südöstlich der Nationalstraße Rouen—Valenciennes stieg er etwas tiefer vor. In keiner Weise kann auch nur entfernt von einem Durchbruch die Rede sein. Vielmehr ist das Resultat dieses ersten Tages im Verhältnis zu den unerhörten Vorbereitungen und im Vergleich mit anderen Durchbruchversuchen dieses Krieges mäßig zu nennen. Bei den verlorengegangenen Kanonen, die nach hier vorliegenden Meldungen alle unbrauchbar gemacht sind, handelt es sich um vorgezogene kleine Kolibris meist älteren Datums. Die Zahl der Gefangenen ist selbst nach französischer Darstellung lächerlich klein.